

„Jedermann auf der Festung“ mit internationalen Neu-Besetzungen
Die klassische Inszenierung des Jedermann

Bereits zum neunten Mal wird heuer auf der Festung Hugo von Hofmannsthal „Jedermann“ aufgeführt. Nach einer begeistert aufgenommenen Erstszenierung im vergangenen Jahr plant der Regisseur Ingo Neise heuer eine klassischere, sich stärker an das Original haltende Aufführung. Für die insgesamt 14 Spielabende ab dem 27. Juli konnte eine perfekte Neubesetzung der Hauptrollen gewonnen werden.

(Salzburg) Über 4.000 Besucher ließen sich im vergangenen Jahr vom Verein Burgspiele in den Bann Hugo von Hofmannsthal Neufassung des mittelalterlichen Stücks „Everyman“ ziehen. Heuer rückt Regisseur Ingo Neise die Inszenierung wieder in Richtung Klassik. Live-Musik, neue Ton-/Licht-Effekte und eine größere Bühne bringen eine lebendige Atmosphäre in die 14 Aufführungen. Die Szenen sind noch stärker in die einzigartige, mittelalterliche Kulisse der Festung eingebettet. Selbst die hereinbrechende Dämmerung wird zum dramaturgischen Element.

Viel Temperament bringt die attraktive Kärntnerin Magdalena Kropiunig in den „Jedermann“ auf dem Festungsberg. Bekannt wurde sie unter anderem durch ihre Fernsehrolle in „Der Arzt vom Wörthersee“ an der Seite von Wolfgang Fiereck. Magdalena Kropiunig gilt als großes Nachwuchstalent auf den Bühnen Wiens und wird als Buhlschaft im „Jedermann“ auf der Festung reüssieren.

Den „Guten Werken“ und „Schuld knecht´s Weib“ verleihen heuer die gebürtige Wienerin und Schubertpreisträgerin Regina Schrott ein neues Gesicht und berührendes Charisma. Die Rolle des Teufels wurde mit dem in Deutschland lebenden Chilenen Sergio Vesely besetzt.

Nach den ersten Proben zieht der gebürtige Würzburger „Jedermann“ Gerhard Mohr ein Resümee über die Inszenierung: „Jede Aufführung lebt von der Ausstrahlung der Schauspieler. Für mich gibt es keinen Vergleich mit dem „Jedermann“ auf dem Domplatz, da das Publikum zwei unterschiedliche Charaktere und spannende Inszenierungen erleben wird.“

Der „Jedermann auf der Festung Hohensalzburg“ ist die perfekte Alternative zur Aufführung vor dem Dom: Die Atmosphäre ist intimer. Das Theaterstück steht im Vordergrund und das Publikum ist ganz nahe am Geschehen.

Die Premiere mit anschließender Premierenfeier findet am 27. Juli 2007 auf der Festung Hohensalzburg statt. Für die grenzüberschreitende Kooperation mit den Salzach Festspielen Laufen wurde eine Förderung durch EFRE über das Interreg-Programm genehmigt.

Aufführungen Jedermann auf der Festung Hohensalzburg:

27. (Premiere) und 28. Juli 2007

01., 03., 04., 05., 08., 10., 11., 12., 14., 15., 17. und 18. August 2007

Beginn 20.00 Uhr, Abendkassa ab 19.00 Uhr, Einlass Burghof 19.30 Uhr.

Bei Schlechtwetter im großen Saal des Stieglkellers.

Kartenhotline: 0664/5010660 oder www.jedermann.at

Rückfragen:

Marc Zimmermann
0043/664/3205960

BESETZUNGSLISTE

Pressekonferenz am 20. Juli 2007



Die Besetzung

Regisseur und Tod: Ingo Neise

Bereits zum zweiten Mal ist Ingo Neise als Tod im „Jedermann“ auf der Festung Hohensalzburg heuer zu bestaunen. Er ist ein Urgestein des deutschen Theaters. Der in Holland geborene Schauspieler lernte nach dem Jurastudium Regie und Schauspiel an der Folkwanghochschule. Neben seinen berühmten Auftritten auf den deutschen Bühnen (Düsseldorfer Schauspielhaus uva.) erntete er in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ an der Seite von Katharina Jacob und unter der Regiearbeit von Ellen Schwiers viel Applaus. Daneben ist er auch aus dem Fernsehen bekannt. Mit seiner unverwechselbaren Stimme und seiner Präsenz brillierte er in Filmen wie „Soko“, „Derrick“, „Der Fahnder“ oder „Weißblaue Geschichten“. Nach mehreren Jahren der Regiepause inszenierte er im vergangenen Jahr erstmals wieder und überarbeitete das Stück heuer.

Jedermann: Gerhard Mohr

Der gebürtige Würzburger ist zurzeit in dem Erfolgsstück „Die Grönholm-Methode“ am Fritz-Remond-Theater in Frankfurt zu sehen. Sein Weg führte ihn über das Studium der Theaterwissenschaften in Köln zu seiner Berufung an die neue Münchner Schauspielschule. Gerhard Mohr hatte Engagements am Niedersächsischen Staatsschauspiel Hannover, dem Basler und dem Ulmer Theater, dem Badischen Staatstheater Karlsruhe unter Intendant Pavel Fieber oder dem Schlossparktheater unter Intendant Heribert Sasse. Er spielte Rollen unter der Regie von Heinz Tixner, Ernst Stankovski, Katharina Rupp, Peter Schroth oder Frank-Lorenz Engel und spielte in Fernsehserien wie „Liebling Kreuzberg“, „Frauenarzt Dr. Markus Merthin“ oder „Für alle Fälle Stefanie“ mit. Neben seiner Arbeit an verschiedenen Rundfunkanstalten mit Lesungen verlieh er auch Hollywood-Star Kevin Spacey in „Outbreak“ (Dustin Hoffman in der Hauptrolle) seine Stimme.

Buhlschaft: Magdalena Kropiunig

Geboren in Klagenfurt gilt sie als großes Nachwuchstalent an den Bühnen in Wien. Ihre ersten Erfahrungen hat sie im Klagenfurter Ensemble Theater gemacht, in dem sie sich gut etabliert zeigt. Ihr Auftritt 2004 bei den Wiener Festwochen in „Harmonie“ in der Regie von Georg Staudacher brachte ihr hervorragende Kritik ein. 2007 steht neben Salzburg u.a. noch ein Engagement im 3raum Anatomietheater in Wien auf dem Programm. Bekanntheit hat sie mit ihrer Fernsehrolle in der „Der Arzt vom Wörthersee“ an der Seite u.a. von Wolfgang Fiereck gemacht. Der Erfolg gibt ihr Recht: weitere Folgen stehen auf dem Programm. Frau Kropiunig steht heuer erstmals in Salzburg auf der Bühne.

Schuldknecht´s Weib und Gute Werke: Regina Schrott

Die gebürtige Wienerin und Absolventin der Wiener Schauspielschule ist den Salzburgern keine Unbekannte mehr. Sie brillierte im vergangenen Sommer bei den Salzburger Festspielen als Susanna in „Figaros Hochzeit“ am Salzburger Straßentheater in der Regie von Prof. Klaus Gmeiner. Die junge begeisterungsfähige Regina Schrott genießt Stückverträge in Wien und Bonn und war zuletzt als Pepsie und als Poll in „Heiraten ist immer ein Risiko“ am Kleinen Theater Bad Godesberg zu sehen. Ihr Studium des Gesangs am Konservatorium Wien für Oper und Operette konnte sie als Sängerin am Musikinstitut go.arts und Musiktheater Papageno eindrucksvoll in Szene setzen. 1998 erhielt sie den ersten Preis im Schubertwettbewerb in Wien. In Zusammenarbeit mit dem Theater Nandikar in Calcutta (Indien) inszenierte sie „Die Wiedergeburt der Weiblichkeit“. Regina Schrott ist auch Buchautorin und veröffentlichte die Bücher „Weit weg in mir“ und „Vollmondig“.

Teufel: Sergio Vesely

Er wurde in Santiago de Chile als Enkel von tschechischen Emigranten und spanischen Glücksuchern geboren. Die Gabe zum Künstlerischen hat er von seinen Eltern geerbt, die selbst auf der Bühne standen und hervorragende Musiker waren. Sein Weg war vorgezeichnet, er erlernte das Gitarrenspielen, begann zu malen und schrieb Gedichte und Texte. In den achtziger und neunziger Jahren lernte er die Kulturszene in Deutschland kennen und lieben. Er wird u.a. in Paris im Theater II Soleil als Musiker und Schauspieler engagiert, danach von Antonio Skarmeta im Film

„Wenn wir zusammenlebten“ und an der Seite von Marius Müller Westernhagen im Film „Der Mann auf der Mauer“. Neben Auftritten im Ulmer Stadttheater und in der Ruhr-Triennale 2006 schreibt er unermüdlich Lieder und Gedichte, gibt Konzerte und stellt seine Bilder aus.

Guter Gesell: Silvio Rudolf

Mit den Stücken: Die Welle; König Heinz; Konrad aus der Konservendose und der Kaukasische Kreidekreis verabschiedete sich Silvio Rudolf vom Theater der Jugend und wandte sich dann der berühmten ORF Fernseh-Stegreifproduktion „Die liebe Familie“ zu. Hans Gratzler holte ihn an das Wiener Schauspielhaus, wo Silvio Rudolf in „Sound of Music“ debütierte und im Stück „Strafraum“ sein Können unter Beweis stellte. Silvio Rudolf wurde auch für den Österreichischen Film entdeckt: „Muttertag“, „Bockerer 2,3,4“, „Kommissar Rex“, „Das Siegel“, „Antares“, „In 4 Tagen bist du tot“ und viele andere Film- und Fernsehproduktionen. An der Seite von Roy Black spielte Silvio Rudolf in „Ein Schloss am Wörthersee“ die Ganovenrollen. Neben seinem Schauspiel erhielt Rudolf auch die Opern-Gesangsbildung bei Kammersänger Prof. Heinz Tuttner in Wien. Bei den Sommerspielen Laxenburg hatte Silvio Rudolf als Leporello in „Don Giovanni“ mit seinem wienerisch- charmannten Spiel das Publikum auf seiner Seite.

Schuldknecht: Ferdinand Rother

Der gebürtige Münchner studierte drei Jahre den Beruf des Schauspielers bei Konrad Kerschner in München. Danach führte ihn sein Weg über das Stadttheater Dinkelsbühl, die Zimmertheater Rottweil und Heidelberg hin zum Zelttheater „Das Schloss“ in München. Er spielte in bekannten Stücken wie „Der Sturm“, „Kabale und Liebe“, „Der zerbrochene Krug“ uva. Aus dem Fernsehen kennt man Ferdinand Rother vom „Forsthaus Falkenau“ und den „Fallers“. 2005 war er erstmals in Salzburg im „Jedermann“ und in Millers „Hexenjagd“ in Laufen zu sehen.

Mutter: Eva Röder

Sie brillierte 2005 in der Rolle der „Mutter“ im „Jedermann auf der Festung Hohensalzburg“, sie spielte auf vielen Theaterbühnen Deutschlands, wobei ihr die Münchner Theaterluft am besten schmeckt. Sie besuchte die badische Schauspielschule in Karlsruhe und hatte feste

Theaterengagements auf städtischen Bühnen und Landesbühnen u.a. in Karlsruhe, Krefeld, Dinkelsbühl und Wilhelmshaven. Bekannt ist sie aus dem Fernsehen mit Rollen in „Derrick“ oder „Der Alte“. Den Besuchern der Salzach Festspiele Laufen ist sie auch als Ann Putnam in „Hexenjagd“ aus den vergangenen beiden Jahren bekannt.

Armer Nachbar und Glaube: Walter Stapper

Wenn er seine Gitarre in die Hand nimmt und Lieder von Brecht singt oder Rezitative von Heinrich Heine begleitet, dann ist Walter Stapper in seinem Element. Seine Ausbildung genoss er in der Neuen Münchner Schauspielschule. Er studierte Trompete an der Folkwang-Hochschule und Literatur- und Theaterwissenschaften. Er hatte Theaterengagements am Bayrischen Staatsschauspiel in München, am Wuppertaler Schauspielhaus, am Theater der Stadt Aalen. Großen Erfolg feierte Walter Stapper mit seiner Rolle des Giles Corey in Millers „Hexenjagd“ in der Kleinen Komödie München. Neben Drehs in Film und Fernsehen („Hypochonder“, „Prüfungen“, „Ränkespiele“) entwickelte Stapper auch Solo Abende u.a. über Kurt Tucholsky. Sein erfolgreichstes Programm mit Balladen von Francois Villon spielte er über 800mal, nicht ganz so oft wie seine Lieblingsrolle, den Bettlerkönig Peachum aus der „Dreigroschenoper“.

Mammon: Sabine Hajdu-Perschy

Die Grazerin nahm zunächst Klavier- und Gesangunterricht in Graz ehemals Sabine Hajdu-Perschy über Weiterbildungen am klassischen Ballett- Institut Schönemann, Graz und dem Meisterkurs Musical bei AIMS „American Institute of Musical Studies“ (Nora Sands, USA) ihr Schauspielstudium u.a. bei Dunja Tot (Wien), Claudia Röck (D) und Werner Friedl (Salzburg) fortsetzte. Sie wirkte in zahlreichen Produktionen, u.a. „Dorfgeschichten“ von und mit Erwin Piplitz (Wien) Neumarkt a/d Raab; „Der Gestiefelte Kater und der Böse Wolf“/Kabarett, Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz; „Cafe Kosmos“ nach Jura Soyfer, Musik:T. Burkali; theater bodi end sole Hallein (2003) mit. 2004 spielte sie erstmals den Mammon im „Jedermann“ auf der Festung Hohensalzburg. Sie wirkte weiters in Hörspielen wie „Die altehrwürdige Äbtissin“ mit Max Simonischek (2005) mit; 2006 steht sie mit dem Rainer Werner Fassbinder-Stück „Die bitteren Tränen der Petra von Kant“ im Kleinen Theater Salzburg auf der Bühne

Stimme des Herrn und Dünner Vetter: Dirk Bender

Er studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Schauspiel und wurde vom Fleck weg an die Staatstheater Hannover und Krefeld engagiert. Er spielte am Landestheater in Linz, am Volkstheater Rostock und dem Stadttheater Würzburg und Ingolstadt. Dort spielte er u.a. in den Shakespeare-Stücken „Was Ihr Wollt“ und „Hamlet“. Sonstige wichtige gespielte Rollen: u.a. Hamm/Endspiel, Präsident/Kabale; Mephisto, Faust 1 und 2, Shylock, Caribaldi/„Macht der Gewohnheit“, Merlin/Tankred Dorst. Seit 2004, nach Ausscheiden aus dem Ingolstädter Ensemble, eigene Veranstaltungen, u.a. monatliches Literaturprogramm in der Stadtbücherei (Exupery-Abend, Alles Schiller – oder was?..., Requiem gegen das Vergessen, „Mein Traum – Mein Leben?“ zum 200. Geburtstag von Hans Christian Andersen, „West-östlicher Divan“ unter Einschluss von Hafis und Rückert, „Denken wie der Wald“, Wege zu Stifter. 1993 spielte Dirk Bender im Oscar-preisgekrönten Film „Schindler´s Liste“ mit.